

Der Papst und unsere Delegation

Was sie verbindet? Beide mußten jetzt ihre aktuellen Kongoreisepläne aufgeben. Aus Sicherheitsgründen, denn das Land ist in Aufruhr. Wir erinnern uns: Seit Ende 2016 hat der Kongo keine legale Regierung mehr. Präsident Kabila klammert sich an die Macht und verschiebt die Wahlen immer wieder. Der neue Wahltermin ist der 23. Dezember 2018. Kabila hat bis heute nicht erklärt, dass er dann auf die Macht verzichten will. Es kommt landesweit zu Protesten, die mit Gewalt bekämpft werden. In den letzten Wochen sind selbst friedliche Demonstrationen sonntags nach den Messen, von der Laienbewegung der mächtigen katholischen Kirche organisiert, von bewaffneten Sicherheitskräften brutal niedergeschlagen worden sind. Mit Tränengas sind Christen während der Messen in ihren Kirchen attackiert worden. Es hat Tote und viele Verletzte gegeben.

Da hilft wirklich nur beten – Papst Franziskus, der eigentlich in diesen Wochen den Kongo besuchen wollte, hat für den kommenden Freitag, den 23.2., Christen und Nichtchristen zum Gebet für den Frieden besonders für den Kongo aufgerufen. Am Sonntag, den 25.2. wollen die tapferen Kongolesen trotz allem wieder auf die Straßen gehen. Nicht nur wie bisher in den Millionenstädten wie Kinshasa, sondern im ganzen Kongo, selbst in kleinen Orten wie Basankusu in der Äquatorregion. So schreibt es die katholische Schwester Marie-Thérèse: „Am Sonntag nach der Messe machen auch wir hier einen stillen Demonstrationmarsch. Ich bitte euch, doch an diesem Tag ganz besonders für unser Land zu beten“.

Nicht nur der Papst, auch unsere Delegation musste in dieser Situation schweren Herzens ihren für die Osterferien geplanten Besuch absagen. Das ist schade, wird aber hoffentlich im nächsten Jahr, wenn denn die Wahlen bis dahin gelaufen sind, nachgeholt.

Trotz allem: Viele gute Nachrichten!

Zum ersten Mal haben wir aus unserem Partnerkirchenkreis ein **Entwicklungskonzept** erhalten – erarbeitet von lokalen Verantwortlichen zusammen mit dem Entwicklungsfachmann Désiré Safari. Er ist als Kongolese, aus einer anderen Region und Kirche stammend, von der Vereinten Evangelischen Mission im Süd-Süd –Austausch für einige Jahre in unsere Partnerkirche entsandt, um dort seine Expertise einzusetzen. Sein Augenmerk richtet er auf die Entwicklung landwirtschaftlicher Kooperativen. Unser Part in dem Entwicklungskonzept: Einfache Werkzeuge wie Macheten zur Verfügung stellen.

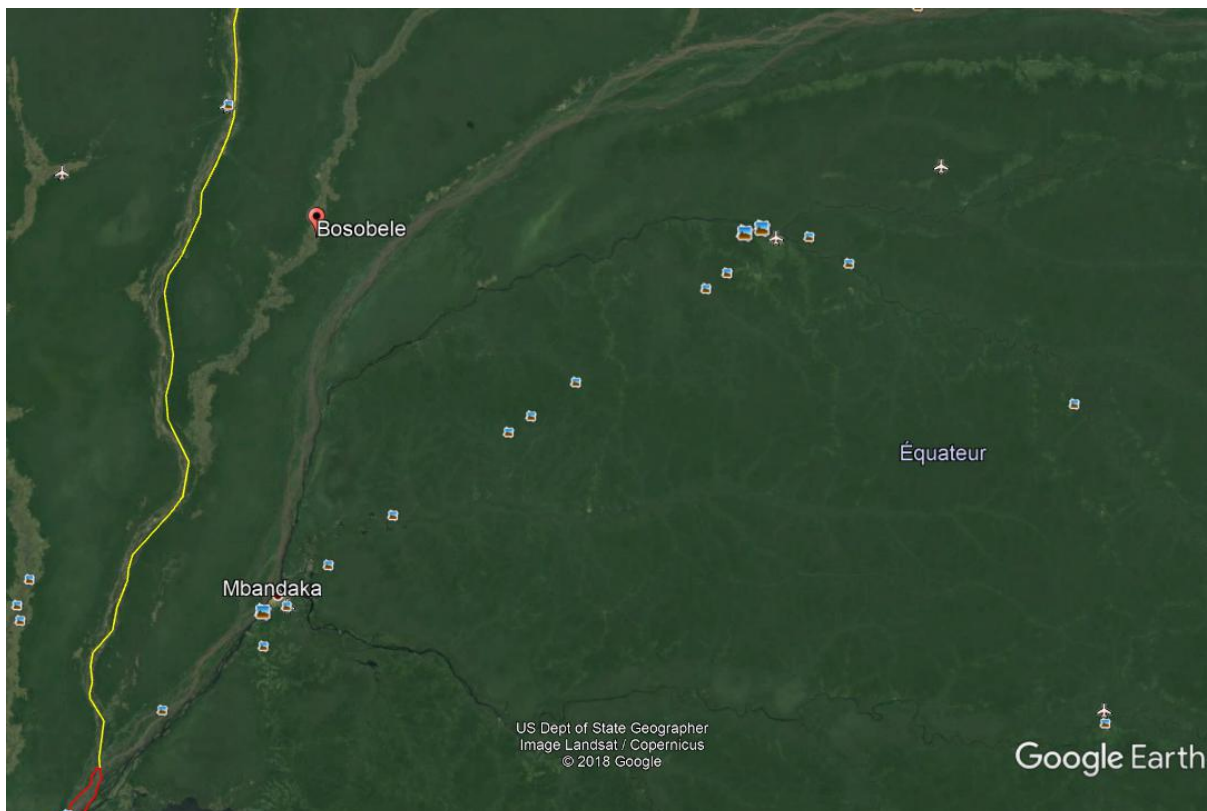
Ein hoffnungsvoller Ansatz, der Eigeninitiative vor Ort einfordert. Dann kann im tropischen Klima in Bolenge schnell etwas wachsen, was der Ernährungssicherung und – vielfalt dient. Wir sind voller Hoffnung.

Die härteste Tour seit Jahren

Wieder eine besondere Geschichte von der 35. Tour des Ambulanzboots: Sie spielt in Ngondo, einem Dorf am Ngirifluss, weit abgelegen im tropischen Regenwald in der Region um Bosobebe und auf keiner Landkarte des Equateur zu finden (s.u.). Ein junger Mann ist allein auf dem Weg zu seinem Feld irgendwo im Wald, seine Machete über der Schulter im Nacken. Er stolpert im unwegsamen Gelände, fällt zu Boden und verletzt sich mit seiner Machete schwer am Kopf. Aus der klaffenden Wunde von einem Ohr zum anderen verliert er viel Blut und wird bewußlos. Sein jüngerer Bruder findet ihn und trägt ihn zusammen mit einem anderen Mann bis zum Ngirifluss, wo das Ambulanzboot gerade angelegt hat. „Es war ein Wunder, dass dieser Mann, der allein war, als er verwundet wurde, gefunden wurde, dass wir sofort eine Blutkonserve zur Hand hatten und in zwei Stunden die Wunde schließen konnten. So konnten wir ihm das Leben retten“ schreibt Dr. Bosolo.

Das Foto dazu möchte ich den Leserinnen und Lesern ersparen. Der junge Mann ist nur einer von 362 Menschen, die das Ambulanzbootteam allein in Ngondo behandelt hat. Diese 35. Tour sei die härteste seit Jahren gewesen, so Dr. Bosolo in seinem ausführlichen Report. Sie hätten schon vorher gewußt, dass viel auf sie zukomme, weil sie schon über 70 dringende Anfragen aus den Dörfern dieses besonders abgelegenen Teils des Equateurs rund um Bosobele bekommen hätten. Deswegen waren neben fünf Krankenpflegern nicht nur wie üblich zwei, sondern fünf einheimische junge Ärzte an Bord. Bezahlt worden sind die nicht; Dr. Bosolo und der zweite weitere von uns bezahlte Arzt haben jeweils 100 Dollar zur Verfügung gestellt und das unter die andern drei geteilt..

Insgesamt sind auf dieser Tour 1832 Menschen behandelt und weitere 112 operiert worden. Zunehmend mehr Menschen kommen zu den Informationen über Familienplanung, die nun seit zwei Jahren zum festen Programm gehören, diesmal insgesamt über 3000, von denen sich über 300 für bestimmte Methoden oder Eingriffe zur Geburtenregelung entschieden haben. Ein kleiner Wermutstropfen in diesen Erfolgswahlen: Dr. Bosolo berichtet, dass ihnen die Medikamente ausgegangen seien und sie deshalb vorzeitig zurückkehren mußten, nicht ohne allerdings den Menschen zu versprechen, die nächste Tour wieder in diese Region zu machen – hier ein GoogleEarthFoto, das eine Ahnung von der Abgelegenheit vermitteln mag.



Weiter hochbegeht: PAUL

PAUL, der Wasserfilter, der aus gefährlichem Flusswasser sauberes Trinkwasser macht. Einer gehört zur Ausstattung des Ambulanzbootes, ein zweiter ist Anfang Januar bei Dr. Bosolo angekommen und wird jetzt einem Dorf zur Verfügung gestellt, das bisher immer wieder von Cholera heimgesucht wurde – eine kluge Entscheidung. Weitere PAULs haben unsere Spender bereits finanziert. Wir suchen intensiv weiter nach Mitnahmegelegenheiten in den Kongo. Leider sind die aufgrund der aktuellen Situation jetzt äußerst rar.

Schon im Bau: Das neue Ambulanzboot

Die drei großen Einbaumboote (Pirogen) sind gekauft, die Planken gerade geliefert und der Bauingenieur steht in Mbandaka bereit, um das neue Ambulanzboot nach den Plänen des bisherigen zu bauen. Schließlich hat sich die Konstruktion in den letzten fünf Jahren bewährt. Und diesmal brauchen wir aus Dortmund keinen Cent mitzufinanzieren: Die Vereinte Evangelische Mission als unsere starke Partnerin stellt 18.000 Dollar zur Verfügung (Dank an die VEM!). Die Jüngerkirche im Kongo hat den erforderlichen Eigenanteil von 1.800 Dollar zugesagt.

Das schont unser Spendenkonto, so dass wir jetzt auch einen weiteren dringenden Wunsch von Dr. Bosolo erfüllen können: Ein neues Ultraschallgerät für das Ambulanzboot. Das alte 2015 gebraucht gekaufte Gerät ist nicht mehr einsatzfähig. Mit Hilfe von MEDEOR (Dank an MEDEOR!) haben wir nun ein neues, robustes, tragbares Gerät für 5500 Euro gefunden. Es wird hoffentlich im Frühsommer in den Kongo mitgenommen. Auch die Medikamentenspenden von MEDEOR gehen weiter – gerade wird die 8. Sendung vom WWF (Dank an den WWF!) über Kamerun nach Kinshasa mitgenommen.

Das liebe Geld

Immer wieder hören wir die Frage: Was kostet so eine Ambulanzboottour, und wo kommt das Geld her?

Hier noch einmal die Zahlen pro Tour:

- **Gehälter med. Personal** ca. 2.000 Euro
- **Medikamente** ca. 4.000 Euro
- **Mobilität (Treibstoff, Bootsführer)** 3.000 bis 5.000 Euro

Wir rechnen inzwischen also auch wegen der Ausdehnung des Angebots auf dem Ambulanzboot mit ca. 10.000 Euro pro Tour und haben 6 Touren pro Jahr zugesagt. Das bedeutet: Das Ambulanzboot braucht ca. 60.000 Euro pro Jahr.

Wo kommt das Geld her?

Ausschließlich von unseren wunderbaren Spenderinnen und Spendern! 2017 haben sie uns 45.000 Euro gespendet, über 1.000 Euro mehr als wir für die aktuellen Touren ausgeben mussten. Das Geld kommt in größeren und kleineren Summen – wir konnten fast 300 Spendeneingänge in 2018 zählen.

Erzählens- und nachahmenswert, was sich unsere Spenderinnen und Spender da einfallen lassen: Da bekommt ein Familie überraschend Kindergeld für ein Kind im Ausland - und spendet dieses Geld für das Ambulanzboot. Oder: Eine Frau muss wegen Krankheit eine teure Reise absagen, und als sie unerwartet Geld zurückbekommt, fällt ihr das Ambulanzboot ein. Oder: Ein Photograph produziert jedes Jahr einen Kunstfotokalender und stellt einen Teil des Verkaufserlöses zur Verfügung. Oder: Eine Pflanzenliebhaberin züchtet im Frühjahr Blumen auf ihrem Balkon und was sie selber nicht braucht, gibt sie weiter gegen Spende für das Ambulanzboot. Oder: Eine Klasse verkauft beim Schulfest Kuchen fürs Ambulanzboot. Oder: Eine junge Familie spendet aus Dankbarkeit über die Geburt ihres ersten Kindes, ein junger Unternehmer spendet großzügig jeweils am Jahresanfang. Oder, oder, oder - einige wenige Beispiele müssen hier genügen. Und nicht zu vergessen einige hiesige Arztkollegen von Dr. Bosolo, die von ihm gehört oder ihn hier erlebt haben: Bei Jubiläen oder runden Geburtstagen und auch sonst kommen da schon mal ein paar Tausender fürs Ambulanzboot zusammen. Nicht zuletzt immer wieder Kranzspenden von Menschen, die dem Ambulanzboot im Leben verbunden waren. Alle schätzen es, dass wir versichern können: Das Geld geht ohne Abzüge in den Kongo, und das Projekt wird ausschließlich von Kongolesen betrieben. Es ist wirklich ein Wunder zu erleben, welche Kreise weit über Dortmund hinaus das Ambulanzboot gezogen hat – am Beginn 2011 unvorstellbar.

Und der WWF?

Bisher hat der WWF die Mobilitätskosten im Rahmen seines Ngiri-Projekts zumindest phasenweise übernommen. Bei allem Goodwill der WWF – Afrikareferenten und der örtlichen WWF-Mitarbeiter in Mbandaka – es hakt dennoch immer wieder. Denn der WWF ist abhängig von der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) und deren strikten Genehmigungsverfahren. Es zeigt sich, dass diese Verfahren auch holperig sein können, d.h. dass Lücken in der Finanzierung entstehen.

Erfreulicherweise sind für die bis Mai 2018 laufende dritte Phase des WWF-Ngiri-Projekts 26.000 USD für das Ambulanzboot eingestellt. Ein respektabler Betrag (Dank an den WWF)! Davon sind bis jetzt ca. 19.000 USD ausgegeben. Ab Mai wird möglicherweise wieder eine Finanzierungspause des WWF entstehen. Wir müssen also aufgrund der Gegebenheiten immer damit rechnen, dass wir, wie schon in der Vergangenheit, die Touren voll finanzieren müssen, damit keine Tour ausfallen muss. Schließlich stehen wir im Wort, und das Ambulanzboot ist unser Projekt. Nicht verschweigen wollen wir auch, dass es für Dr. Bosolo nicht einfach ist, wenn jetzt vor Ort in Mbandaka das Antrags- und Genehmigungsverfahren für jede Tour neu läuft und er oft bis zum letzten Moment warten muss, ob der WWF die Mobilitätskosten übernehmen kann. Mehrere Touren mussten bereits verschoben werden.

So wie gerade heute: Eben schickt Dr. Bosolo die Nachricht, dass die Tankstelle, der der WWF in Mbandaka das Benzin für die nächste Tour bereits bezahlt habe, aktuell kein Benzin liefern könne – jedenfalls nicht vor Anfang nächster Woche. Zum Glück hatten wir Dr. Bosolo vor kurzem einen Verfügungsbetrag geschickt, um Engpässe zu vermeiden. Er bittet um die Genehmigung, davon jetzt bei einer anderen Tankstelle kaufen zu können, damit die festgelegte Tour wie angekündigt morgen beginnen kann. Er schreibt: „Die Menschen warten doch schon in den Gesundheitsstationen der Dörfer auf uns. Wir wollen die Tour nicht wieder verschieben“.

Gerade jetzt: Ja zur Partnerschaft und zum Ambulanzboot!

Darum können wir nur bitten angesichts der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Situation unserer Schwestern und Brüder im Kongo. Wir unsrerseits versuchen, so aktuell und transparent wie möglich zu berichten, immer voller Respekt für die immense Arbeit, die Menschen im Kongo täglich leisten in ihrem Kampf für bessere Verhältnisse und Versorgung gerade in den völlig abgelegenen Regionen dieses ressourcenreichen, seit Jahrzehnten von Kriegen und Kämpfen geschundenen Landes.

Zurück zum Anfang. Können wir Besseres tun als Beten? Gerne mit dem **Gebetsvorschlag der VEM:**

Beten Sie um Stärke für alle, die am Sonntag wieder protestieren wollen, damit sie einig und friedlich bleiben.

Beten Sie um einen Gesinnungswandel bei Polizei und Armee, dass sie den Befehlen zu gewaltsamer Unterdrückung der Proteste Widerstand leisten.

Beten Sie für alle, die nach Lösungen in dieser Situation und für die Zukunft der DR Kongo suchen, damit die Menschen in Frieden, Sicherheit und Würde leben können.

Beten Sie für die Politiker, dass sie sich ihrer Verantwortung für das Volk erinnern und für Gerechtigkeit aufstehen.

Aus dem Bolengekreis grüßt herzlich Dorothea Philipps

Spenden: Ev. Kirchenkreis Dortmund

IBAN: DE33 4405 0199 0001 0611 00 Stichwort: Ambulanzboot oder Bolenge allgemein